

# Grüne Gründerwelten: Hochschulzentrum will Öko-Unternehmen fördern

## START-UP UNTERNEHMEN



**FLENSBURG** Der Klimagipfel von Paris hat es deutlich gemacht: die Weltwirtschaft befindet sich am Anfang eines gewaltigen Umbaus. Nachhaltigkeit und „grüne“ Technologien gewinnen an Bedeutung. Einen wichtigen Beitrag leisten dabei Start-ups. Das „Green Entrepreneurship Center“ auf dem Campus der Flensburger

Hochschulen will solche Nachwuchs-Unternehmen aus dem Bereich der „Green Economy“ – der grünen Wirtschaft – künftig fördern. „Wir stellen uns damit nicht nur in Flensburg auf“, betont

**Dirk Ludewig** (Foto), Professor für Marketing und Entrepreneurship an der Fachhochschule Flensburg. Vielmehr soll das durch das Interreg-Programm geförderte Projekt Ludewig zufolge Schleswig-Hol-



stein weit ausstrahlen – als Leuchtturm in der Fördestadt. Das Center ist beheimatet am Dr. Werner Jackstädt-Zentrum, das sich schon in der Vergangenheit um die Start-up-Szene im Norden bemüht hat.

Der neue Arbeitsbereich bietet vor allem eines: Chancen. Rund 13 Prozent der Wirtschaftsleistungen kämen schon heute aus der „grünen Wirtschaft“, sagt Ludewig. „Das ist ein Bereich, der in seiner Wichtigkeit noch steigen wird“, so der Wissenschaftler. Tatsächlich gehen Schätzun-

gen davon aus, dass sich sowohl der globale wie auch der deutsche Markt in diesem Bereich bis zum Jahr 2025 zumindest verdoppeln werden.

Start-ups geben dabei den Ton an. Denn es sind nicht die

## SCHLAGWORT GREEN ECONOMY

Der Begriff der „Green Economy“ (dt. grüne Ökonomie) ist vor allem seit 2012 aufgekommen und zum Teil aus dem „Green New Deal“ hervorgegangen. Der „Green New Deal“ meinte letztlich eine Neuausrichtung des Kapitalismus hin

großen Technologie- oder Energiekonzerne, die mit neuen bahnbrechenden Entwicklungen aufwarten. „Zwei Drittel aller radikalen Innovationen im grünen Bereich kommen von Start-ups“, sagt Lude-

zu einer ökologischen Wirtschaftsform. Vergleichbar bezeichnet die „Green Economy“ eine Wirtschaftsweise, die auf ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Inklusion beruht – und dabei jedoch weiterhin profitabel ist. sh:z

wig. Und Schleswig-Holstein soll in Zukunft noch stärker bei diesen Innovationen mitmischen. „Wir hoffen natürlich, dass es mehr grüne Gründungen gibt“, so der Flensburger Wissenschaftler. 14 Prozent der Start-ups in Deutschland gelten Studien zufolge derzeit als „grün“ – in Schleswig-Holstein sind es 17 Prozent.

Die Aufgabe des „Green Entrepreneurship Centers“ wird es sein, Gründer zu informieren, Kompetenz vorzuhalten. Über das Wahlfach „Mint Green Entrepreneurship“ gibt es ein

Lehr-Angebot an Studierende. Als Teil des Interreg-Projekts „Spice 2.0“ (Students Powering Innovations in Collaboration with Enterprises) bieten die „Green Entrepreneurship Labs“ Studierenden die Möglichkeit ihre Geschäftsmodelle mit Experten zu diskutieren. Für die Zukunft des Centers denkt Ludewig auch über Möglichkeiten eines Finanzierungsnetzwerks nach – damit grüne Gründungen im Norden erfolgreich sein können.

*Till H. Lorenz*

Infos unter: [jackstaedt-flensburg.de](http://jackstaedt-flensburg.de)